

Spielzeit 2020/21

# DAS BILDNIS DES DORIAN GRAY

nach dem Roman von Oscar Wilde



SCHAUSPIEL  
HANNOVER

Wir liegen alle  
in der Gosse,  
aber einige von  
uns betrachten  
die Sterne.

Oscar Wilde

# ZUM STÜCK

Kein Wunsch ohne Folgen: Der junge, wunderschöne Dorian Gray wird im Atelier des Malers Basil Hallward porträtiert. Von den verstörenden Lebensweisheiten des Dandys Lord Henry verführt, ist Dorian bereit, seine Seele zu verpfänden: Nicht sein Körper, sondern das hergestellte Bild soll an Stelle des Abgebildeten altern und Dorians reale Schönheit für immer bestehen bleiben. Sein körperliches und moralisches Degenerieren verzeichnet von nun an das Bildnis. Er verliert alle Hemmungen und führt über 20 Jahre als lebendes Kunstwerk ein Dasein jenseits der gesellschaftlichen Regeln und Konventionen. Es beginnt ein Ritt durch die Hölle des industriellen Kapitalismus und der modernen Selbstverliebtheit – Erlebnishunger, Gier nach Genuss und schönen Dingen, radikale Ich-Bezogenheit, Fetischisierung von Jugend und Körpern.

In seinem einzigen Roman zeichnete der irische Schriftsteller Oscar Wilde 1890 eine der bekanntesten Doppelgängerfiguren der Weltliteratur. Wilde war zum Zeitpunkt des Erscheinens der Öffentlichkeit schon durch seine Gedichte, Kurzgeschichten und Theaterstücke bekannt. Doch mit *Das Bildnis des Dorian Gray* wurde er zur Ikone und hat maßgeblich das Verständnis viktorianischer Literatur im Hinblick auf Männlichkeits- und Sexualitätsvorstellungen verändert. Regisseur Nikolas Darnstädt entwirft in seiner Adaption eine Welt voller Oberflächen, Screens und sich exponierender Kunstfiguren, die in ihrer unstillbaren Sucht nach ewigem Ruhm in sich selbst ertrinken. Die Lüge der Prominenz, die nur noch über das Herstellen von Bildern seiner selbst erlangt wird, führt zum totalen Kontrollverlust dieses Images in einer Zeit, in der das Bild die manipulierbare Warenform des Menschen geworden ist.

# DAS BILDNIS DES DORIAN GRAY

nach dem Roman von Oscar Wilde, deutsch von Eike Schönfeld

SIBYL VANE, OCÉANE E. **Sabrina Ceesay**  
LORD HENRY WOTTON **Lukas Darnstädt**  
DORIAN GRAY **Nikolai Gemel**  
BASIL HALLWARD **Alban Mondschein**

REGIE **Nikolas Darnstädt** BÜHNE **Sina Manthey** KOSTÜME **Laura Kirst**

MUSIK, SOUNDDDESIGN UND MONTAGE **Lukas Darnstädt** VIDEO **Anneli von Klitzing**

DRAMATURGIE **Mazlum Nergiz** REGIEASSISTENZ **Ruth Langenberg** BÜHNENASSISTENZ **Ken China**

KOSTÜMASSISTENZ **Lara Nikola Linnemeier** TONASSISTENZ **Elias Gutzeit**

INSPIZIENZ **Silke Janssen** SOUFFLAGE **Tanja Kleine**

THEATERMEISTER **Ludwig Barklage, Erik Sonnenfeld** BELEUCHTUNG **Uwe Wegner**

KONSTRUKTION **Kolya Kehrberg** TON UND VIDEO **Reinhard Frye, Björn Gross, Florian Günther**

REQUISITE **Pamina Brandes, Ingmar Mühlich**

MASKE **Sabine Cezanne, Stephanie Schmitt, Amanda Sobriey**

ANKLEIDEDIENST **Frauke Behme, Susanne Ohlms**

LEITUNG DER ABTEILUNGEN: TECHNISCHE DIREKTION **Hanno Hüppe**

TECHNISCHER LEITER BALLHOF **Heiko Janßen** WERKSTÄTTEN **Nils Hojer** TON UND VIDEO **Oliver Sinn**

KOSTÜMDIREKTION **Kerstin Achilles-Matthies, Andrea Meyer** MASKE **Guido Burghardt**

MALSAAL **Thomas Möllmann** TAPEZIERWERKSTATT **Matthias Wohlt** SCHLOSSEREI **Bernd Auras**

TISCHLEREI **Andrea Franke** MASCHINENTECHNIK **Dirk Scheibe**

AUFFÜHRUNGSRECHTE **Suhrkamp Theater Verlag, Berlin**

AUFFÜHRUNGSDAUER **ca. 1 Stunde 45 Minuten, keine Pause**

Die im Bühnenbild verwendete Requisite „Solarium-Liege“ wurde von dem Musikvideo „Fukk Sleep“ von A\$AP Rocky feat. FKA twigs inspiriert und die stehende Skulptur von Oskar Schlemmers „Abstrakte Figur“.

Filter im Videobild wurden benutzt von: johwska, harriet.blend, kayirak, iamcraiglewis2, after\_form und instagram.

PREMIERE  
1. NOVEMBER 2020, BALLHOF EINS





Lukas Darnstädt, Nikolai Gemel, Sabrina Ceesay, Alban Mondschein





Nikolai Gemel, Lukas Darnstädt, Alban Mondschhein



# BILDMASCHINE ODER: GÖTTIN AUS DEM VORORT MIT SCHWARZER KATZE

von Mazlum Nergiz

Der niederländische Künstler Bas Jan Ader, 1942 im niederländischen Winschoten geboren, hing am Ast und fiel. Ich besuchte ein großes Museum in Amsterdam, wo ich zu der Zeit lebte, um mir eine Ausstellung anzusehen, die unter anderem ein Video von ihm zeigte. Er umklammerte den Ast, über einem Kanal hängend, und fiel im nächsten Augenblick. Die Kuratorin, die gerade einen Vortrag hielt, erzählte auch von anderen Arbeiten, die auf den Bewegungskomplex des Fallens in seinem Werk hinwiesen, wie zum Beispiel, relativ eindeutig, *Fall I*, das den Künstler dabei zeigt, wie er vom Dach seines Hauses in Los Angeles fällt. In dem Video *Nightfall*, so führt sie aus, geht es um den Fall der Nacht, also ihren Einbruch. Zu sehen sind zwei Glühbirnen, die am Boden liegen, dazwischen der Künstler, der einen Stein in die Luft stemmt, dieser, der Stein, fällt schließlich auf eine der Lichtquellen, die natürlich auf der Stelle zerbricht, während die andere weiterhin brennt, und natürlich seine berühmteste Arbeit, *In Search of the Miraculous* von 1975, die in einer Überfahrt von Nordamerika nach Europa in einem Boot namens Ocean Wave bestand, eine Fahrt, die er nie zu Ende führte, er gilt seitdem als verschollen. Es sucht zwar ihres Wissens nach, so die Kuratorin, niemand mehr nach ihm, aber die Aura, die the miraculous one uns hinterlassen hat, sei eine Göttliche: ausschließlich in seiner Abwesenheit anwesend.

Ich hatte mich mit Nikolas zum Mittagessen verabredet, die Kuratorin hatte ihre Führung unverständlicherweise extrem überzogen, ich schlich mich entschuldigend aus der schweig-

samen, zuhörenden Gruppe, als sie diese in den nächsten Raum führte, erhaschte noch einen kurzen Blick auf ein hohes Metallgitter, Gitter, die auch verwendet werden, um Baustellen abzugrenzen, hinter diesem Gitter war eine Leuchtschriftinstallation angebracht, die den Satz „In den offenen Stunden entstehen die Worte von selbst“ trug. Der Satz sei ein Zitat aus Peter Weiss' Rede *Laokoon oder über die Grenzen der Sprache*, sagte die Kuratorin, und dass die Laokoongruppe oftmals als „exemplum doloris“, also als beispielhafte Darstellung von mit Würde ertragenem Schmerz beschrieben und verehrt wurde, doch als sie von der amerikanischen Künstlerin zu sprechen anfang, deren Name ich mir aufgrund seiner Schlichtheit nicht gemerkt habe, musste ich zügig das Museum verlassen, lief Nikolas entgegen, der mich zu einem griechischen Imbiss lotste, wir aßen Souflaki mit kretanischen Kartoffeln, ein in Sahne gebackener Kartoffelauflauf, ich verbrannte mir an einer Kartoffelscheibe den Gaumen, ließ alles, was in meinem Mund war, sofort auf den Teller fallen und musste, nachdem ich mein abkühlendes inneres Pusten einstellte, laut lachen, als ich dem besorgt dreinblickenden Nikolas erklärte, dass ich gerade sehr viel über das Fallen nachdenke; wann man sich entscheidet, etwas zu tun oder eben auch zu unterlassen, die Abwesenheit deines Körpers im Fall, die Stille in der Bewegung, die sich entladende Energie am point of no return, Schwerkraft und freier Wille, das Zurückholen deines Körpers in die Gegenwart nach dem Aufprall, der zu antizipierende Schmerz, das Gefühl, dein Leben zersplittere in unzählige Atome, ich erzählte

ihm weiterhin, wie ich während einer langen Nacht nicht aufhören konnte, mir Videos vom 11. September anzuschauen, die Menschen warfen sich aus den zwei rauchenden Türmen und sahen aus wie Engel, sie fielen und fielen, und es fühlte sich an wie die Unendlichkeit, und dass ich gerade einen solchen Moment mit den kretanischen Kartoffeln hatte, die Kartoffeln hingen in meinem Mund, und ich ließ sie fallen, und, jetzt sprach ich ihn direkt an, was du, Nikolas, während ich sie habe fallen lassen, empfunden hast, unterscheidet sich im Grunde nicht wesentlich von meiner Erfahrung: Schmerz, einen Körper zu haben, diesen Körper auszuhalten, diesen Körper vor dir als selbstverständlich anzunehmen.

\*\*\*

Ich schickte Nikolas ein Bild. Es war der 9. Mai 2020. Wir hätten an diesem Tag die Premiere von *Das Bildnis des Dorian Gray* gefeiert. Ich war in Paris und hatte das Grab von Oscar Wilde besucht. Sein Grab liegt auf dem Friedhof Père Lachaise. Ein glatter, moderner Grabstein – entworfen von dem britischen Bildhauer Jacop Epstein, in Auftrag gegeben von Wildes Liebhaber Robert Ross. Die Grabstelle zählt zu den am häufigsten besuchten Orten auf dem Friedhof. Wildes Grabstein ist über und über mit Lippenstift-abdrücken überzogen. „The madness of kissing“, schrieb Wilde, für nichts anderes waren die „red-roseleaf lips“ seines Liebhabers Lord Alfred Douglas da. In einem anderen Brief: „I have no words for how I love you.“ Nach zwei Jahren Haft floh der irische Schriftsteller nach Paris. 1895 wurde Wilde

wegen Sex mit Männern zu Zwangsarbeit verurteilt. Über Nacht wurde einer der gefeiertsten englischsprachigen Schriftsteller zum verurteilten Sexualverbecher. Er starb – verarmt und unter dem Pseudonym Sebastian Melmoth lebend – im Alter von 46 Jahren am 30. November 1900 in einem schäbigen Pariser Hotel an einer Hirnhautentzündung.

Aus Langeweile fingen Nikolas und ich an, uns Gedichte zu schreiben. Das hier ist von mir.

*Ein Körper am Morgen/Ein Körper in der Kälte/Ein Körper atmet/Sein Atem eine Feder /Ein Tanz eine Feder/Ein Tanz ohne Du/Ein Ich kein Außen/Ein Du, ein Du/Dort steht /Atem, Feder/Wie kalt es ist/Wie kalt der Morgen ist/Wie still steht/Dein Atem/ Dein Atem ein Hauch/Ich will alles/Alles erinnert mich daran/Ein Körper der stirbt/ Und seufzt/Dabei nur zwei Pronomen verwendet/„Ich“ und „Nicht-Ich“*

\*\*\*

Im Jahr 1838 veröffentlichte der Arzt Carl August Diez ein Werk über Selbstmord. Gegliedert in zwei Teile, kommentiert der erste die Ursachen, der zweite Teil die Methoden von Suiziden. Dieser zweite Teil zeigt beispielsweise, wie schwierig es war, im 19. Jahrhundert Selbstmorde zu begehen. An elfter Stelle seiner enzyklopädischen Darstellung behandelt er die Methode Selbsttötung durch Sprengstoff. Sich in die Luft zu sprengen sei „eine großartige und heroische Todesart“. Als sich Océane Ebem aus Égly,

einem Vorort von Paris, am 10. Mai 2016 um 16.30 Uhr vor ungezählten Bildschirmen dieser Welt – Periscope nutzend, eine populäre Social-Media-App, die ihren Benutzern ermöglicht, Videos in Echtzeit zu streamen und diese auch von Followern live zu kommentieren – vor einen vorbeifahrenden Zug schmiss, dachten auch einige ihrer Follower daran, dass die Tat, die sie für ihren Geburtstag plante, eine Sprengung ihres 19-jährigen Körpers hätte sein können. Zehn Sekunden, bevor sie sich vom Bahnsteig schmiss, schrieb jemand: Sie trägt einen Sprengstoffgürtel. Ruft die Polizei.

Ihr Ziel war es aber nicht, wie bei Suiziden durch Sprengstoff üblich, möglichst viele andere auch noch mit in den Tod zu stürzen, nein: Océane wollte ausschließlich mitteilen und gesehen werden.

Océane arbeitete in einem Altersheim. Nach Selbstdarstellung hasste sie Drogen und Alkohol und verachtete die leere Heuchelei der sozialen Medien. Sie betrieb intensive Pflege. Für sich und für andere. Die Arbeit im Altersheim beschrieb sie als „hyper cool“. Selbst am Tag, an dem sie sich umbrachte und zum ersten und letzten Mal in diesem Leben ein Zeichen von Bedeutung setzte, nämlich als sie den Versuch unternahm, die Wirklichkeit und die Bilder, die wir uns von ihr machten, in Fetzen zu sprengen, waren ihre Haare perfekt gestylt, auch ihr Make-up: Chapeau.

Kurz vor 16.30 Uhr nahm sie ihr Smartphone in die Hand, immer noch auf Sendung, verließ ihr Haus zum letzten Mal, streichelte noch ein allerletztes Mal ihre schwarze Katze,

spazierte zum Bahnhof Égly, der nur ein paar Minuten von ihrer Wohnung entfernt liegt. Je näher sie dem Bahnhof kam, desto aufgekrazter wurde die Stimmung ihrer Follower:

- Diese Frau hat gar kein Leben, warum erzählt sie hier auf Periscope von ihrem Leben?
- Sie ist eine Hure.
- Sie wird sich umbringen, wartet nur.
- Wie könnt ihr so etwas Grausames sagen?
- Sie ist ein Mensch. Eurer Mutter oder Schwester hätte auch passieren können, was ihr passiert ist.
- Bring dich um.
- Die blöde Tusse tut sich noch was an.
- Wo bist du in Égly?
- Wo geht sie hin?
- Haltet sie auf, sie wird sich umbringen!
- Haltet diese Frau auf!
- Das wird böse enden.
- Ehrlich, das fühlt sich ganz mies an.
- Scheiße, ich glaube, sie wird springen.
- Spring nicht.
- Mann, die macht mir echt Angst.
- Erkennt jemand den Standort von ihrem Peri, ruft die Polizei!
- Die Tusse ist völlig fertig, die tut sich was ganz Schlimmes an.
- Bring dich doch nicht um wegen einem Mann.
- Scheiße, da kommt eine Bahn.
- Verdammte Scheiße.
- Scheiße.
- Sie ist vor den Zug gesprungen.
- Zeig dein Gesicht, dreckige Hure, hast du Schiss?
- Friede mit dir.

Um exakt 16.29 Uhr traf der Zug ihren Körper. Océane hat ihren Tod zum Unding, Ding der



Unmöglichkeit erklärt, ihren Tod zur Epiphanie für alle Zuschauenden inszeniert. Kurz vor ihrem Sprung hatten einige ihrer Follower plötzlich etwas Außergewöhnliches, das Océanes Bilder ausstrahlte, gespürt:

- So langsam spüre ich ihre Magie tief in mir.
- Seht ihr nicht, daß sie verdammt noch mal kein Mensch ist? Sie ist ein Gespenst. Sie ist eine Außerirdische. Sie ist eine Zauberin!
- Sie wird uns verhexen!

Ein fremder Geist brach aus ihrem Körper heraus. Die Follower erlagen ihren Bildern. Wir erinnern uns: Epiphanie ist die physische Manifestation einer Gottheit vor einem Sterblichen, entweder im Traum oder in einer Eingebung.

Biologisch ist ihr der Tod nicht erspart geblieben, doch die Arena, in die sie diesen transportierte, nämlich die elektronische und digitale, hat diesen Umstand, dieses Unding – den Tod – in ein lediglich weiteres Datum transformiert, mehr nicht. Océane ist immer noch da, ihre Aura, ihre Bilder, auf denen sie gierig raucht, ihre schwarze Katze streichelt, chattet, ein Resting Bitch Face aufsetzt, auf dem Weg zum Bahngleis noch ihre Nachbarin grüßt, ihre letzte Zigarette raucht und sich dann, als wäre es nichts, mit ihrem Smartphone in der Hand vor den Zug wirft. Alle diese Bilder sind da, werden weitergeschrieben, überspielt, wie ein Virus wuchern sie unkontrolliert und lassen mich in einen intensiven Voyeurismus, gepaart mit maximaler Intransparenz, abdriften und ihre unerreichbare Präsenz, sagen wir lieber:

Abwesenheit, heraufbeschwören, die jedes Bild verlangt.

\*\*\*

Einen Tag später, also am 10. Mai 2020, hatte mir Nikolas geantwortet:

*Ein Raumschiff flog den Himmel lang/Darin/  
ein Astronaut mit Tränen rang/Und alles was  
sich hier so schnell bewegt/wird dort dort oben  
ganz langsam langsam/und sichtbar so sichtbar  
und klar/Und alles was hier nur so an uns  
vorbeirast/steht still/still und ruhig/fühlbar  
ertastbar /richtig fühlbar/unfassbar fassbar –  
zum Greifen nab./Ich warte heute Abend/So  
wie gestern und seit Jahren/Auf einen Kopf an  
meiner Schulter/Der an mich mit Freuden  
denkt/Auf den Anderen/Wer hat Lust/Mich  
nach draußen zu begleiten/Mich nach draußen  
zu begleiten?*



Nikolai Gemel







Alban Mondschein, Nikolai Gemel

# REGIETEAM

REGIE **Nikolas Darnstädt**

Nikolas Darnstädt studierte Regie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin und verwirklicht seither in Deutschland, Frankreich und Litauen Theaterinszenierungen, Filme und Hörspiele. Seine Arbeiten zeichnen sich durch ihre wilde Fantasie, ihre überhöhte Spielweise und durch bildgewaltige Momente aus. Mit seiner freien Kompagnie Ciao Now produziert er filmische Projekte mit theatraler Ästhetik. 2018 erregte Darnstädt in Litauen mediales Aufsehen, als er am Šiaulių Dramos Teatras den litauischen Nationalmythos um König Mindaugas auf den Kopf stellte. Zuletzt inszenierte Darnstädt die bilinguale Collage *Phantom Menace* an der Volksbühne in Berlin und Joseph Conrads *Herz der Finsternis* (Schaubühne Lindenfels, Leipzig). Seine filmische Adaption von Homers *Odyssee* kommt 2020 in die Kinos.

BÜHNE **Sina Manthey**

Geboren 1991 in Hamburg, studierte zunächst Malerei und Bildhauerei u.a. bei John Bock und 2013 als Stipendiatin am Art Center College of Design in Los Angeles. Schon im Kunststudium begann sie für die Bühnenbildnerin Janina Audick erst zu hospitieren, dann zu assistieren. 2015 war sie Gaststudentin in der Szenografie an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe.

Im selben Jahr gewann sie den Stiftungspreis ihrer Akademie. In ihrem Masterstudium mit Schwerpunkt Bühnenraum und Freie Kunst an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg, wurde sie mit dem Masterstipendium ausgezeichnet und bekam die Projektförderung für ihr Wanderbühnenprojekt *bandwagon*. Nach der Einladung erarbeitete sie im Sommer 2019 mit *bandwagon* eine erste theatrale Performance am KW Institute for Contemporary Art. In Zusammenarbeit mit Marlene Lockemann entwickelte sie im selben Jahr das Bühnenbild für das Musical *Stadt unter Einfluss* von Christiane Rösinger zur Spielzeiteröffnung vom Hebbel am Ufer Berlin. Für ihr Theaterkollektiv Ciao Now entwarf sie neben dem Szenenbild eines 90-minütigen Theaterspielfilms das Bühnenbild für Produktionen in Litauen und Berlin.

KOSTÜME **Laura Kirst**

Geboren 1990 in Hamburg. Sie ist Bühnen- und Kostümbildnerin und studierte an der Universität der Künste Berlin bei Florence von Gerkan. Assistenzen bei Bernd Skodzig und Sasha Waltz führen sie an das Mariinsky Theater in St. Petersburg, die Deutsche Oper Berlin und die Nationale Opera in Amsterdam. Sie entwarf Kostüm- und Bühnenbilder für Fabian Gerhardt u. a. am Schauspielhaus Bochum und Schauspiel

Frankfurt sowie Lucia Bihler u.a. am Volkstheater München, Staatsschauspiel Mainz und der Volksbühne Berlin. Für ihr Kollektiv Ciao Now entstanden Kostüme für den Spielfilm *Odyssee* und für Produktionen am Šiaulių Dramos Teatras, Litauen und der Volksbühne Berlin. In der Kritikerumfrage der Zeitschrift Theater heute 2018/19 wurde sie für das Bühnen- und Kostümbild für *3 Milliarden Schwwestern* an der Volksbühne als beste Nachwuchskünstlerin genannt. Am Schauspiel Hannover entwarf sie die Kostüme für die Serie *Eine Stadt will nach oben*, Folgen 7 und 8.

MUSIK, SOUNDDESIGN & MONTAGE **Lukas Darnstädt**

Geboren 1990, ist in Hamburg und Madrid aufgewachsen. Nach seinem Physikstudium in München begann er 2012 die Schauspielausbildung an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Von 2016 bis 2020 war er im Ensemble des Luzerner Theaters als Schauspieler engagiert und wurde 2018 als bester Nachwuchsschauspieler in der Kritikerumfrage von Theater heute nominiert. Parallel zu seiner Arbeit als Schauspieler komponierte Lukas Darnstädt Musik für Radio, Film und Theater. Zuletzt wurde das Hörspiel *Nachts im Ozean* unter der Regie von Michel Decar auf Deutschlandfunk Kultur ausgestrahlt. Decars Film

*Europa zum Beispiel*, zu dem Lukas Darnstädt die Musik beitrug, wurde kürzlich für den Max-Ophüls-Preis nominiert. Sowohl als Musiker als auch als Schauspieler arbeitet Lukas Darnstädt seit vielen Jahren eng mit weiteren jungen Künstler\*innen wie Laura Kirst und Sina Manthey gründeten sie das Kollektiv Ciao Now. Zuletzt haben sie das Hörspiel *Odyssee – Mare Monstrum* entwickelt, das zum Prix Marulic eingeladen wurde, ein Theaterstück am Šiaulių Dramos Teatras in Litauen inszeniert und einen Kinofilm verwirklicht, der im Jahr 2020 seine Premiere feiern wird.

VIDEO **Anneli von Klitzing**

Anneli von Klitzing setzt sich in ihrer Arbeit mit spekulativer Kommunikation, Utopien und Sinnlichkeit auseinander. Die Verknüpfung von Kunst und Wissenschaft spielt hierbei für sie eine zentrale Rolle. Seit ihrem Studium in Kommunikationsdesign arbeitet sie in Künstlerkollektiven und Kreativagenturen als freischaffende Künstlerin, Fotografin und Kuratorin. So auch für die 5. Biennale in Marrakesch und Karma Ltd. Extended. 2020 beendete sie ihren Master in Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation an der Universität der Künste in Berlin.



# 2 in 1

Wir kombinieren  
was bewegt:

**EINTRITTSKARTE = FAHRKARTE**

## Unsere GVH Kombifahrkarte

Praktisch und einfach – so ist unsere 2-in-1-Lösung! Ihre Eintrittskarte gilt gleichzeitig als Fahrkarte und bringt Sie sicher hin und zurück! **Wir wünschen viel Vergnügen.**

Erzähl mir eine  
spannende Geschichte!

Das 96plus-Märchenprojekt weckt die Fantasie von Kindern! Gemeinsam mit unserem Projektpartner, dem Niedersächsischen Staatstheater Hannover, besuchen wir jedes Jahr Grundschulklassen und KiTas und erhalten die jahrhundertealte Kultur des Märchenerzählens aufrecht.



# ZU ZWEIT INS THEATER

Jetzt mit den neuen TheaterCards gemeinsam ins Theater gehen  
und 25% oder 50% sparen!

Sie sparen ein Jahr lang bei jedem Kartenkauf –  
gültig für zwei Personen.

TheaterCard 50 für 199 €

TheaterCard 25 für 79 €

[staatstheater-hannover.de/theatercards](http://staatstheater-hannover.de/theatercards)

#### TEXTNACHWEISE

Die Texte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

Alle Zitate zu Océane und den Kommentaren folgen Rana Dasgupta: *Selbstmord in Echtzeit*.  
In: Lettre International 119, 2017.

BILDNACHWEISE **Kerstin Schomburg**

#### IMPRESSUM

SPIELZEIT 2020/21

HERAUSGEBER **Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH, Schauspiel Hannover**

INTENDANTIN **Sonja Anders**

FOTOS **Kerstin Schomburg**

REDAKTION **Mazlum Nergiz** KONZEPT UND DESIGN **Stan Hema, Berlin**

GRAFIK **Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß, Lenard Westerberg**

DRUCK **QUBUS media GmbH**

Schauspiel Hannover, Prinzenstraße 9, 30159 Hannover  
[schauspielhannover.de](http://schauspielhannover.de)

